Bericht über die Wettkämpfe der Telegraphen-Pioniere

Autor(en): **Füchslin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **8 (1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sektionsweise Rangzusammenstellung

Sektion	Funker-Stationen	FK.-Telegraphisten	Telegr.-Kontr. Fü.	Maschinenwarte	Telephon-Patrouillen	Signaleure	Pi-Zentrale	VK-Zentrale
Basel	2.	10. 12.	12.	2.	—	3.	—	—
Bern	—	—	—	1.	2. 5.	7. 8.	7.	1. 3.
Luzern	—	—	—	—	3.	—	—	—
Olten/Aarau . .	—	—	6.	—	1. 7.	6. 9.	4.	—
Schaffhausen . .	4.	1. 7. 9.	1. 8.	—	4.	2. 12.	—	—
Winterthur . .	—	2. 4.	11.	—	—	—	—	—
Zürich	1. 2. R.S. 1. 3. Akt.	3. 5. 6. 8. 11.	2. 3. 4. 5. 7. 9. 10.	3.	6. 8. 9. 10. 11.	1. 4. 5. 10. 11.	1. 2. 3. 5. 6. 8.	2.

Bericht über die Wettkämpfe der Telegraphen-Pioniere

1. Allgemeines

Die 1. Eidgenössische Pionier-Tagung hat für uns Telegraphenpioniere folgende Wettübungen vorgesehen:

I. Gefechtsdraht-Linienbau.

II. Kabel-Linienbau.

III. Zentralenbau und Zentralendienst.

IV. Optischer Signaldienst.

Von diesen Disziplinen musste der Kabel-Linienbau wegen Mangel an Anmeldungen fallen gelassen werden. Dieser Umstand ist sehr zu bedauern, da derselbe im Dienste der Telegraphenpioniere eine sehr wichtige Stellung einnimmt. Die Schuld an den Nichtanmeldungen von Mannschaften von seiten der Sektionen ist wohl weniger in einer Interessenlosigkeit dieser Disziplin gegenüber zu suchen, als vielmehr in dem Umstande

zu erblicken, dass für die Bestreitung dieser Konkurrenz eine Mannschaft von 11 Mann nötig ist, was ein rationelles Training erschweren dürfte. Um in der Zukunft dem Kabel-Linienbau auch zu seinem Rechte zu verhelfen, wäre es angezeigt, die Bestimmung einzuführen, dass Sektionen, die zwei Mannschaften für den Gefechtsdraht-Linienbau anmelden, auch zugleich eine Mannschaft für den Kabel-Linienbau anzumelden hätten, indem dann die beiden erstern Mannschaften ohne weiteres zusammen eine Mannschaft für den Kabel-Linienbau bilden können.

Als *Kampfrichter* standen dem Unterzeichneten folgende Herren zur Verfügung:

a) Für den *Gefechtsdraht-Linienbau:*

Chef: Hptm. J. Meier, Ftg. Of., Tg. Kp. 10;
Oblt. Oberholzer, Tg. Kp. 4;
Oblt. Dübendorfer, Tg. Kp. 4;
Oblt. Henggeler, Geb. Tg. Kp. 17;
Lt. Maier, Geb. Tg. Kp. 15.

b) Für den *Zentralenbau und Zentralendienst:*

Chef: Lt. Wolf, Ftg. Of., Geb. Tg. Kp. 13;
Wm. Löhnert, Geb. Tg. Kp. 17.

c) Für den *optischen Signaldienst:*

Chef: Lt. Hofer, Geb. Tg. Kp. 18;
Oblt. Ammann, Geb. Tg. Kp. 16;
Lt. Halter, Ftg. Of., Geb. Tg. Kp. 17;
Lt. Escher, Tg. Kp. 5;
Lt. Frischmuth, Geb. Tg. Kp. 15;
Lt. Friedli, Geb. Tg. Kp. 13;
Lt. Krauer, Geb. Tg. Kp. 18;
Lt. Meili, Fk. Kp. 1.

Diese Zahl von 15 Schiedsrichtern reichte gerade knapp aus, um in der gegebenen Zeit alle Konkurrenten zu beurteilen. Ich möchte nicht verfehlen, an dieser Stelle allen diesen Herren für ihre Mitwirkung bestens zu danken, insbesondere aber auch den

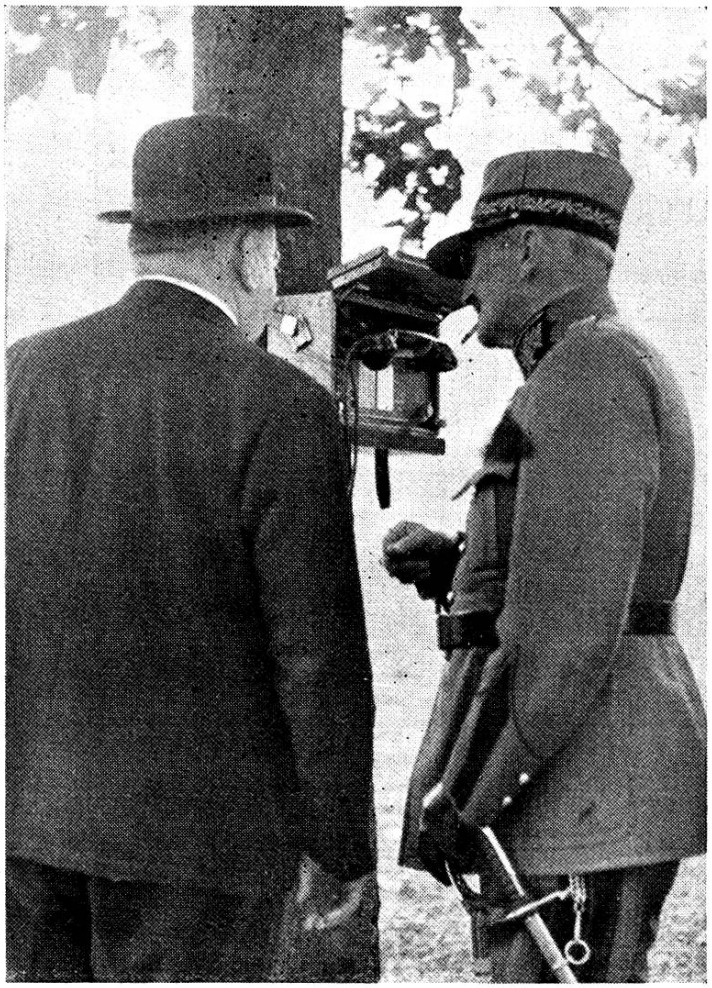
drei Chefs für ihre raschen und zielsicheren Organisationsarbeiten meine volle Anerkennung auszusprechen.

Die vorhandenen *Wettkampfreglemente* haben sich gut bewährt. In grundsätzlichen Fragen sollte an ihnen nichts mehr geändert werden; hingegen müssen meines Erachtens im Détail noch kleinere Modifikationen und Zusätze gemacht werden. Ferner sollte in Zukunft das Kampfgericht mindestens 3 bis 4 Stunden vor dem Wettkampf zusammentreten, einerseits um in einer Besprechung auch die kleinsten Einzelheiten zu bereinigen und eine einheitliche Auffassung über die Anwendung des Wettkampfreglementes zu schaffen, und anderseits die Wettkampforte bis in alle Détails zu rekognoszieren, um eventuelle Unstimmigkeiten rechtzeitig korrigieren zu können. In diesen Beziehungen musste leider vieles in letzter Stunde improvisiert werden, was in Zukunft vermieden werden sollte; denn nicht immer funktionieren solche Improvisationen zur Zufriedenheit wie in unserem Falle.

Was die *Wettkampforte* selber anbelangt, so waren dieselben vom Organisationskomitee vorgängig der Konstituierung des Kampfgerichtes gezwungenermassen ausgewählt worden. Diese Auswahl darf als gut bezeichnet werden; immerhin liessen sie dennoch verschiedene Wünsche offen, die aber nicht erfüllbar waren, weil in angemessener Entfernung kein geeigneteres Terrain vorhanden war. Die meisten Schwierigkeiten bot die Auswahl von drei möglichst gleichen Tracés für den Gefechtsdraht-Linienbau. Diese Forderung war nicht ganz erfüllbar, indem die drei Tracés nicht alle gleiche Steigungsverhältnisse aufwiesen. Diesem Umstande wurde dann aber bei der Auswertung der Bauzeiten durch das Kampfgericht in gerechter Weise Rechnung getragen. Der Wettkampfort für den Signaldienst wies den Nachteil auf, dass zu wenig Gelegenheit vorhanden war, die Sig.-Stationen richtig feldmässig getarnt aufzustellen, was in Zukunft unbedingt beachtet werden muss. Die richtige Tarnung ist von solcher Wichtigkeit, dass sie auch unbedingt bewertet werden sollte. Ort und Installationen für den Zentralenbau und Zentralendienst waren gut und zweckmässig. Als einen grundsätzlichen Mangel betrachte ich den Umstand, dass zum Gefechtsdraht-Linienbau und zum Signaldienst kein bestimmtes

Tenue vorgeschrieben war. Meines Erachtens sollte der Stahlhelm, Karabiner mit Patronentaschen Vorschrift sein.

Was die *Disziplin* und das *militärische Auftreten* der Konkurrenten anbetrifft, kann durchwegs eine erfreulich gute Haltung konstatiert werden, und zwar sowohl während der militärischen Arbeit wie auch in der übrigen Zeit.



Herr Oberstdiv. Hilfiker (Waffenchef des Genie) und Herr Oberst Ruoff (ehem. Tg. Chef 3. A. K.) bei der Besichtigung der technischen Anlagen für die 1. Eidgenössische Pionier-Tagung. (Photo Priesnitz, Zürich.)

2. Verlauf der Wettkämpfe

a) Gefechtsdraht-Linienbau:

Angemeldet waren 14 Mannschaften. Zum Wettkampf traten 11 Mannschaften an. Der Führer der sich meldenden Patr. erhielt vom Kampfrichter den Befehl, ein J. R. Kdo. mit einem J. Bat. Kdo. mittels einer eindrähtigen Gefechtsdraht-Linie zu verbinden. Die Orientierung über das einzuhaltende Bautracé

Nr. der Patr. und Tracé : in der Rangfolge	1. Korp. Dätwyler Tracé : 3	2. Wm. Brogli Tracé : 2	3. Korp. Bühler Tracé : 2	4. Feldw. Fuchs Tracé : 3
Bewertungsfaktoren:				
Art. 6 a) Befehlsübergabe - Endsta. errichtet . .	0720 0755 = 35'	0924 1009 = 45'	1649 1747 = 58'	1656 1737 = 41'
c) Abbruchbefehl - . Materialdeponierung .	0802 0835 = 33'	1030 1106 = 36'	1757 1841 = 44'	1744 1828 = 44'
Geländegutschr. 14% d. Z. a+b	—	- 11'	- 14'	—
Gutschrift f. Abbruch i. d. Nacht	—	—	- 6'	- 3'
b) Telegrammübermittlung .	11'	15'	6'	12'
Totalzeit	79'	85'	88'	94'
Umgerechnet in Punkte	200	186	180	168
Abzüge für Strafpunkte Art. 5 (1.-8.) ohne Punkt 9 Dafür wurde Pkt. 6 erweitert: Decknamenverwendung, Leserlichkeit des Telegramms und Fehlerzahl	- 2	- 4	- 2	- 3
Total Punkte	198	182	178	165

und den Standort des zu verbindenden J. Bat. Kdos. wurde nach der Karte 1 : 25 000 gegeben. Die Lage der Anfangsstation wurde durch den Schiedsrichter bestimmt. Jede Baupatrouille wurde durch einen Schiedsrichter begleitet, der dann nach der Abrollung von 1500 m (1 Rolle) den Befehl zur Errichtung der Endstation gab und zugleich dem Patrouillenchef ein zu übermittelndes Telegramm übergab. Dieses Telegramm war für alle Patr. gleich und lautete je nach dem Bautracé:

«An Kommando J. R. 27, Brunau.
Das Bat. X. hat sich in den Besitz von X. gesetzt und wird den Angriff in allgemeiner Richtung fortsetzen.
Kdo. J. Bat. X.»

Nach dieser Telegrammübermittlung erfolgte der Befehl zum Abbruch.

Telephon-Patrouillen

5. Wm. Brogli Tracé: 1	6. Wm. Flocco Tracé: 3	7. Korp. Dietiker Tracé: 2	8. Korp. Stucki Tracé: 1	9. Korp. Hasler Tracé: 2	10. Korp. Hüny Tracé: 3	11. Korp. Vogler Tracé: 1
0732 0820 = 48'	0842 0935 = 53'	0718 0821 = 63'	1417 1524 = 37'	1440 1539 = 59'	1448 1542 = 54'	1623 1715 = 51'
0831 0911 = 40'	0942 1017 = 35'	0833 0918 = 45'	1541 1617 = 36'	1552 1645 = 53'	1558 1649 = 51'	1722 1809 = 47'
—	—	- 15'	—	- 15'	—	—
—	—	—	—	—	—	—
10'	11'	13'	28'	13'	8'	25'
98'	99'	106'	101'	110'	113'	123'
161	160	149	156	144	140	128
- 5	- 5	0	- 9	- 1	- 4	- 6
156	155	149	147	143	136	122

Die *Bautracés* waren folgende:

Tracé 1: Längs der Sihl Richtung Station Leimbach.

Tracé 2: Gänziloo—Ostrand Höcklerwiese Richtung Neuberg—Hüsli.

Tracé 3: Gänziloo—Westrand Höcklerwiese Richtung Medikon.

Von diesen drei Tracés hatten nicht alle gleiche Steigungsverhältnisse, während die Bauschwierigkeiten bei allen dreien gleichwertig waren. Am wenigsten Steigung, d. h. fast keine, wies das Bautracé 1 auf, währenddem das Bautracé 2 die grösste Steigung hatte.

Die *Rangliste* der 11 gestarteten Patr. zeigt die oben vermerkte Klassierung.

Die beste *Bauzeit* mit 35 Min. erreichte die Patr. von Korp. Dätwyler, und zwar interessanterweise auf Tracé 3 und nicht auf Tracé 1, das keine Steigung aufwies; was also einer Bauzeit von

23,5 Min. pro 1000 m inkl. Ausrüstung der Patr. und Errichtung der Endstation entspricht. Die schlechteste Bauzeit betrug 63 Min. und wurde auf Bautracé 2 erzielt.

Die beste *Abbruchzeit* mit 33 Min. erreichte wiederum die Patr. von Korp. Dätwyler. Die schlechteste Abbruchzeit betrug 53 Min.

Die kürzeste *Uebermittlungszeit für das Telegramm* betrug 6 Min. und wurde durch die Patr. von Korp. Bühler erzielt. Die längste Uebermittlungszeit betrug 28 Min., die durch ungeschickte Abschreibarbeiten verursacht wurde.

Die beste *Totalzeit* aus Bau, Abbruch und Uebermittlungszeit des Telegramms betrug 79 Min. und wurde wiederum durch die Patr. von Korp. Dätwyler erzielt. Die längste Totalzeit betrug 123 Min., und zwar auf dem leichtesten Bautracé 1.

Keine *Strafpunkte* erhielt als einzige die Patr. von Korp. Dietiker. Das Maximum der verhängten Strafpunkte betrug 9.

Für die Patrouillen, die am Samstagabend bei einbrechender Dunkelheit abbrechen mussten und dadurch ohne Zweifel benachteiligt waren, wurde dieser Umstand durch das Kampfgericht bei der Punktauswertung berücksichtigt.

Am meisten *Fehler* wurden bei der Uebermittlung begangen, indem die Anwendung der Decknamen unterlassen wurde und die Stationsprotokolle nicht einwandfrei oder sogar überhaupt nicht ausgefüllt wurden.

Beim *Bau* waren es folgende Punkte, denen nicht überall genügende Aufmerksamkeit geschenkt wurde:

1. Der Chef gehört tracierend auf Rufweite an die Spitze der Patrouille.
2. Der Tf. Mann und der Stangenmann bilden zusammen eine Baueinheit und arbeiten einander in die Hände.
3. Der Räfträger gehört ca. 30 m hinter die Patr. zur Kontrolle des Durchhanges, und beim Abbruch voraus an die Weg- und Strassenkreuzungen zur Haltung des zurückfallenden Drahtes.

Bei der *Ausrüstung der Patr.* kam es vor, dass der eine oder andere Patr. Chef auf den Gebrauch des Erdschuhes verzichten

wollte. Das Kampfreglement schreibt aber mit vollem Rechte den Gebrauch des Erdschuhes vor, so dass die Kampfrichter keine Ausnahmen gestatten konnten. Sowohl bei der Infanterie wie auch bei der Artillerie, ist der Gebrauch des Erdschuhes durch Reglement vorgeschrieben. In den Telegraphenschulen wird derselbe auch angewendet, so dass seine Verwendung also eine befohlene Sache ist. Weder ein Tg. Chef noch ein Kp. Kdt. ist berechtigt, etwas anderes zu befehlen. In diesen Dingen muss unbedingt formell vorgegangen werden, sonst werden sich im Laufe der Zeit ganz unmögliche Weiterungen in dieser Richtung einstellen. Mit dem Nichtgebrauche eines Erdschuhes fängt die Geschichte an und mit willkürlichen Abänderungen der Verkehrsvorschriften im Signaldienst hört es auf, was ich selber schon bei Signalstationen während eines WK konstatieren konnte. Gewiss kann man über den Gebrauch des Erdschuhes in guten Treuen zweierlei Meinungen sein, solange aber der Gebrauch offiziell vorgeschrieben ist, wird er eben angewendet. Eine einzige Ausnahme bilden selbstredend die Gebirgsverhältnisse, wo infolge von Fels, Eis und Schnee überhaupt keine Erdverbindung erfolgen kann. In diesem Falle wird natürlich kein verständiger Mensch den Erdschuh gebrauchen.

b) Zentralenbau und Zentralendienst:

Zu dieser Konkurrenz meldeten sich 10 Mann, und zwar 7 für die Pionier-Zentrale, 2 Mann für die V. K.-Zentrale und 1 Mann für beide Zentralenarten.

Die Erwartungen betreffend Bau, Bedienung und Abbruch einer Zentrale sind im allgemeinen erfüllt worden. Die Arbeit des Korp. Hüny (Geb. Tg. Kp. 12) war in bezug auf Pünktlichkeit und Ausführung das Beste, was man zu sehen bekam; doch wurde er durch den etwas rascher arbeitenden Gefr. Müller Jb. (Geb. Tg. Kp. 20) mit einigen Punkten Vorsprung geschlagen. Die Arbeiten des Auszüglers, sowohl wie diejenigen des Landwehrmannes können als *vorbildlich* taxiert werden.

Die Konkurrenten erhielten vom Kampfrichter einen schriftlichen Befehl zum Bau einer Zentrale, Bedienung und Abbruch derselben. Das Stationsschema war bereits fest montiert. Der Prüfling hatte 4 Leitungen betriebsbereit zu melden. Der Befehl

lautete gleich für beide Zentralenarten. Der Konkurrent hatte das ihm durch den Kampfrichter bereitgestellte Material zu prüfen und dem Kampfrichter die Bereitschaft zu melden, worauf letzterer den Befehl zur Ausführung der Arbeit gab.

Es wurden folgende Zeiten gemessen:

Bau der Pi. Zentr. bis zur Betriebsbereitschaftsmeldung: 12 bis 20 Minuten.

Herstellen von 3 Verbindungen LB, eindrähtig—doppeldrähtig; doppeldrähtig—doppeldrähtig; LB-—Automat, und umgekehrt. Zeiten: 40—200 Sekunden.

Abbruch der Pi. Zentr.: 3½—12 Minuten.

Bau der V. K. Zentr.: 23—33 Minuten (am Einhängebock).

Bedienung der V. K. Zentr.: 37—77 Sekunden.

Abbruch der V. K. Zentr.: 5—12 Minuten.

Im allgemeinen waren die Leitungen für die Pi. Zentr. besser als diejenigen für die V. K. Zentr. Das Montieren des Vermittlerkästchens am Einhängebock verursachte Zeitverlust. Die Fehlerzahl der Konkurrenten für die V. K. Zentr. war doppelt so gross wie diejenige für die Pi. Zentr.-Konkurrenten. Ueber die erzielten Resultate sei auf Seite 241 verwiesen.

c) Optischer Signaldienst:

Insgesamt haben sich 39 Konkurrenten für diese Disziplin angemeldet; 8 davon verzichteten auf die Teilnahme am Kampfe, 2 meldeten sich noch nachträglich an, so dass also insgesamt 33 Mann zu beurteilen waren. Von diesen bildeten 7 Mann die Kategorie Jungmitglieder der Sektion Olten.

Zur Verfügung standen am Samstag 4 und am Sonntag 8 Signalgeräte, aus denen am Samstag 2 Zweiernetze und am Sonntag 4 Zweiernetze gebildet wurden. Je die eine Station eines Netzes wurde von einem Kampfrichter bedient, während die andere unter der Aufsicht eines zweiten Kampfrichters durch den Konkurrenten aufzustellen und zu bedienen war. Die Wettübung wurde für den Prüfling folgendermassen gestaltet:

a) Theoretische Erklärung über die Aufstellung von Signalstationen bei Tag und bei Nacht, Verwendung von Rotfilter.

b) Prüfung der Kenntnisse der Abkürzungen nach Massgabe des Signalkartons.

c) Einrichten einer Signalstation mit Signalgerät Mod. 22 im Gelände und deren Bedienung für die Aufgaben unter *d)* und *e)*.

d) Verbindungsaufnahme, Verkehrsaufnahme und Senden eines dem Teilnehmer abgegebenen Telegramms mit gemischtem Text. Hierbei diktiert ein Gehilfe den Text vermittels Buchstabierwörter in vorschriftsmässiger Form.

e) Verkehrsaufnahme (Aufruf durch Gegenstation sofort nach Schlusszeichen). Aufnahme eines Telegramms ähnlicher Ausführung wie unter *d)* genannt. Der Teilnehmer hat die von der Gegenstation abgelesenen optischen Zeichen seinem Gehilfen ebenfalls mittels Buchstabierwörtern zu diktieren. Die Aufzeichnung des Gehilfen hat der Teilnehmer nach beendigter Aufnahme des Tg. vorschriftsgemäss auf das normale Telephonformular T 3 zu übertragen.

Aufgefallen ist insbesondere, dass fast alle Konkurrenten gut, zum grossen Teil sogar sehr gut die Texte übermittelten. Bei der Anwendung der Verkehrsvorschriften harzte es aber dafür bei einem grossen Teile sehr. Ebenfalls Mühe machte vielen Konkurrenten das Umschreiben der Telegramme auf das Formular T 3; so wurde bei den Jungmitgliedern bis zu 12 Min. und bei den Aktivmitgliedern nicht viel weniger Zeit dafür gemessen.

Bei späteren Wettkämpfen sollten unbedingt auch die Regulierung des Lichtes der Gegenstation und die Uebermittlung von Rückfragen in das Arbeitsprogramm aufgenommen werden. Auch ein Wechsel der Lichtfarbe könnte in Frage kommen. Ueber die Tarnungsfrage habe ich mich schon an anderer Stelle dieses Berichtes ausgesprochen.

Ueber die Einzelleistungen gibt die Tabelle auf Seiten 240 und 241 Aufschluss.

3. Schlussbemerkungen

Die Wettkämpfe an der 1. Eidgenössischen Pionier-Tagung haben uns allen eine Fülle von recht interessanten Feststellungen gezeigt, die sowohl für die Konkurrenten wie auch für die Kampfrichter für die nächste eidgenössische Pioniertagung ein Fingerzeig sein sollten. Unsere Arbeit muss sowohl quantitativ wie qualitativ noch in die Breite und Tiefe wachsen. Ein viel-

versprechender Anfang ist gemacht; sorgen wir alle dafür, dass es nicht bei diesem Anfange bleibe; denn unsere Arbeit gilt dem Vaterland und unserer Armee. Die uneigennützige ausserdienstliche Weiterbildung, das Kennzeichen einer guten Milizarmee, soll auch bei uns Pionieren tiefe Wurzeln schlagen. Mit dem bisher Erreichten dürfen wir gewiss zufrieden sein; es war unstreitig ein Anfangserfolg. Der vaterländische Dank gebührt allen Wettkämpfern und allen denen, die sich sonstwie um das Gelingen der ganzen Veranstaltung verdient gemacht haben.

Major *Füchslin*, Tg. Chef 3. Div.

Bericht über die Konkurrenzen der Fk. Pi.

Die am 5./6. Oktober in Zürich durchgeführte 1. Eidgenössische Pionier-Tagung stellt wohl in der Geschichte des ehemaligen Eidgenössischen Funker-Verbandes ein gewichtiger Meilenstein dar.

Sowohl durch die Anzahl der Anmeldungen wie auch durch die Qualität der geleisteten Arbeit bewiesen die Konkurrenten, dass der ausserdienstlichen Arbeit im Eidgenössischen Pionier-Verband reges Interesse entgegengebracht wird.

Eine nachfolgende kritische Betrachtung erstreckt sich nur auf die Konkurrenzen für Telegraphisten, Protokollführer, Maschinenwarte und Stationsmannschaften der Funker.

Den Grossteil der Konkurrenten stellte naturgemäss die gastgebende Sektion *Zürich* mit 19 Tg., 13 Pf., 1 Mw. und 4 Stationsmannschaften, gefolgt von der
Sektion *Bern* mit 5 Tg., 4 Pf., 1 Mwart;
Sektion *Basel* mit 3 Tg., 4 Pf., 1 Mw. und 1 Stationsmannschaft;
Sektion *Schaffhausen* mit 4 Tg., 2 Pf. und 1 Stationsmannschaft;
Sektion *Winterthur* mit 3 Tg. und 1 Pf. und
Sektion *Olten* mit je 1 Tg. und Pf.

Ich habe mir die Mühe genommen, jede einzelne Arbeit aller Konkurrenten durchzusehen. Es konnte gewiss nicht jede Arbeit mit Note «gut» bewertet werden —, der Durchschnittsstandard aller Einzelkonkurrenten liegt jedoch über dem ominösen «befriedigend».

Ich werde mich weiter unten eingehender mit der Arbeit